

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Sport und Staat

Hilmar Ospelt beim 50jährigen LFV-Jubiläum

Die Bedeutung des Sports im Fürstentum Liechtenstein ist in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten zunehmend erkannt und anerkannt worden. Aus dieser wichtigen Stellung des Sportes in der Gesellschaft erwächst die Verantwortung des Staates, den Sport zu entwickeln und zu fördern. Nach den Worten von Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt bedeute dies heute für die Regierung: die Voraussetzungen für ein möglichst breites Sportangebot zu schaffen und schädlichen Entwicklungen innerhalb des Sportes sowie negativen Einflüssen von aussen entgegenzuwirken. Er gehe davon aus, dass der Sport grundsätzlich eine originäre Angelegenheit der Sportorganisationen sei, die keine Delegationsempfänger des Staates seien. Grundlage der Sportpolitik im Fürstentum Liechtenstein und Prinzip des Verhältnisses des Staates zum Sport, auch zum Fussballsport, sei daher die volle Autonomie und Selbstverantwortung der Sportorganisationen sowie die Subsidiarität der Sportförderung durch den Staat. Diese Grundhaltung definiere und begrenze zugleich Inhalt und Umfang unserer Sportpolitik. Sie schliesse jede Art von Dirigismus oder besonderer Reglementierung des Sportes durch den Staat aus. Die Verbände und Vereine bestimmten in selbstverantwortlicher und autonomer Entscheidung über ihre Angelegenheiten. Die Ansprache von Vize-Regierungschef Hilmar Ospelt im Wortlaut finden Sie im Sportteil.



## Liechtensteiner Volksblatt

### Ausgabeplan

In dieser Woche erscheint das VOLKSBLATT noch zwei Mal, nämlich morgen Mittwoch und am Wochenende. Die Donnerstag-Nummer vom 1. November muss wegen des kirchlichen Feiertages Allerheiligen ausfallen. Allfällige Inserate und Textpublikationen für die Wochenend-Nummer vom 2./3. November müssen bis morgen Mittwoch, den 31. Oktober spätestens um 12 Uhr mittags, in unserem Besitze sein. Die Mittwoch-Ausgabe wird in Grossauflage erscheinen. Wir bitten unsere Inserenten um Beachtung des geänderten Ausgabeplanes und danken dafür.

### FBP-Sekretariat

Telefon 253 95

## Neue Dimensionen in der liechtensteinischen Politik

Grosserfolg des FBP-Sonderparteitages in Ruggell unter dem Motto «Die Frau als Partnerin in der Politik»



Die Fortschrittliche Bürgerpartei (FBP) will nach der Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes keine «Frauenpolitik» und auch keine Politik für die Frauen, sondern gemeinsam mit den Frauen als Partnerinnen die politischen Aufgaben der Zukunft angehen. Im Rahmen eines Veranstaltungsprogramms, das sich über Monate hinziehen wird, soll allen interessierten Frauen der Zugang zur Politik und der Umgang mit derselben erleichtert werden. Das Frauenstimmrecht ist nur Anlass zur Durchführung dieser Informationsreihe, zu denen auch alle Männer als Partner eingeladen sind.

Vor dem Sonderparteitag, dessen Durchführung bereits unmittelbar nach der positiven Volksabstimmung im Juli dieses Jahres beschlossen worden war, fand eine Sitzung des FBP-Landesausschusses statt. Wichtigstes Traktandum war die aufgrund der Statuten fälligen Zuwahlen zum Parteivorstand, der anlässlich des Parteitages vom Juni in Triesenberg neu bestellt worden war. Zuge-

wählt wurde neu Frau Emma Eigenmann-Schädler aus Nendeln, die nun als zweite Frau neben Rösle Eberle in den Parteivorstand einzieht, sowie Dr. Felix Näscher. Rösle Eberle wurde ebenso bestätigt wie Hansrudi Sele und Dr. Heinz Meier, die dem Vorstand schon bisher als zugewählte Mitglieder angehört hatten.

### Eindrucksvoller Aufmarsch zum Sonderparteitag

Der eigentliche Sonderparteitag begann um 20.15 Uhr. Bereits kurz nach Öffnung der Türen um 19.45 Uhr strömten Frauen und Männer aus dem ganzen Lande in den festlich geschmückten Saal, den vor allem Helfer aus der Ortgruppe Ruggell der FBP für diesen besonderen Abend vorbereitet hatten.

### Eröffnung durch den FBP-Präsidenten

Der Sonderparteitag wurde von FBP-Präsident Dr. Herbert Batliner eröffnet, der nach einleitenden Dankes- und Begrüßungsworten namentlich den Gastreferenten des Abends, EDU-Präsident und Obmann der Österreichischen Volks-

partei, Dr. Alois Mock, herzlich in Liechtenstein willkommen hiess.

Im weiteren Verlauf seiner Rede, auf die wir noch zurückkommen werden, ging der FBP-Präsident auf grundsätzliche Fragen ein, die sich der Partei angesichts der Einführung des Frauenstimmrechtes stellen. Der Einbezug der Frauen gibt der Politik unseres Landes nach Meinung des FBP-Präsidenten willkommene neue Dimensionen und Impulse.

Dr. Alois Mock sprach im Anschluss daran zum Hauptthema des Abends und skizzierte den Weg der österreichischen Frauen in die politische Verantwortung und Partnerschaft als Vergleich. Auch seine Ausführungen werden noch Gegenstand unserer weiteren Berichterstattung sein.

Auf dem Programm des Abends stand sodann ein Referat von Rösle Eberle über kommende Aktivitäten in der FBP und das Schlusswort von Renate Hasler aus Eschen.

Die Ansprache von Frau Rösle Eberle finden Sie im Wortlaut auf Seite 3.

## Mineralwasser künftig nicht mehr teurer als Bier

Die Regierung hat dem Landtag eine Änderung des Jugendgesetzes vorgeschlagen

Mineralwasser soll in unseren Gastgewerbebetrieben künftig nicht mehr teurer sein als das billigste alkoholhaltige Getränk, also das Bier, in der gleichen Menge. Die Regierung hat dem Landtag einen Abänderungsvorschlag des Jugendgesetzes unterbreitet, mit dem die entsprechende Vorschrift erlassen wird. Der Landtag wird die Vorlage bereits anlässlich der nächsten Sitzung vom 15. November in Behandlung ziehen.

Mineralwasser darf in den Gaststätten nicht teurer als Bier angeboten werden – diese Forderung als Mittel zur Eindämmung des Alkoholkonsums und Alkoholmissbrauchs unter den Jugendlichen ist im Landtag in den letzten Jahren mehrfach erhoben worden. Nun liegt ein Entwurf der Regierung über die Preisgestaltung alkoholfreier Getränke vor. Der Regierungsvorschlag lehnt sich, wie es im Antrag an den Landtag heisst, an Vorbilder in den schweizerischen Kantonen St. Gallen und Bern an. Die Bestimmung über die Preisgestaltung bei den Getränken soll in das Jugendgesetz aufgenommen werden, das unter anderem auch den Aufenthalt von Jugendlichen in Gastgewerbebetrieben regelt.

### Niveau der Preise nicht berührt

Die von der Regierung unterbreitete Vorschrift, dass eine Auswahl alkoholfreier Getränke nicht teurer angeboten werden darf als das billigste alkoholhalti-

ge Getränk in der gleichen Menge, fixiert zwar eine Preisrelation, berührt aber nicht das Niveau der Preise. Ebenso wird durch diese Vorschrift nicht bestimmt, welche alkoholfreien Getränke nicht teurer als das billigste alkoholhaltige Getränk anzubieten sind. Mit der Offenhaltung des Umfangangebotes und der Preisgestaltung soll nach Ansicht der Regierung dem Gastwirt ein «genügender Spielraum» in der Handhabung dieser Vorschrift verbleiben.

### Handelsfreiheit eingeschränkt?

Die betroffenen Kreise haben offenbar eine andere Ansicht. Wie die Regierung in ihrem Bericht an den Landtag ausführt, hat die Gewerbe- und Wirtschaftskammer gegen das Gesetzesvorhaben Kritik vorgebracht. Nach Ansicht der Gewerbe- und Wirtschaftskammer widerspricht es der Gewerbe- und Handelsfreiheit, wenn sich der Staat in die Sortiments- und Preisgestaltung einmische. Eine Umfrage über die Preisgestaltung alkoholfreier Getränke habe ergeben, dass über 50 Prozent der Gastbetriebe alkoholfreie Getränke gleich teuer oder billiger anbieten als alkoholhaltige Getränke. Das Gastgewerbe habe sich ausserdem darum bemüht, dass ein Offenausgang von nichtalkoholischen Getränken zu billigeren oder gleich teuren Preisen als alkoholische Getränke in die Preisliste aufgenommen werde. Die Ge-

werbe- und Wirtschaftskammer vertritt überdies die Ansicht, dass Jugendliche, die den Alkoholgenuss suchten, trotz der vorgeschlagenen Gesetzesbestimmung Alkohol zu sich nehmen würden.

### Wenig Mittel gegen Alkoholmissbrauch

Die Regierung wies in ihrem Bericht im Sinne einer Beurteilung darauf hin, dass es nur bescheidene Mittel gegen den Alkoholismus und Alkoholmissbrauch gebe, so dass es angezeigt erscheine, nichts unversucht zu lassen, um den Alkoholkonsum einzudämmen. Gegenüber der Ansicht der Gewerbe- und Wirtschaftskammer gibt die Regierung zu verstehen, dass zwischen Preisgestaltung und Alkoholkonsum sehr wohl ein Zusammenhang bestehe, wie Untersuchungen in der Schweiz bestätigten. Auch das Argument, die vorgeschlagene Vorschrift verstosse gegen die Gewerbe- und Handelsfreiheit, vermag nach Auffassung der Regierung nicht zu überzeugen. Sie weist in diesem Zusammenhang auf eine Entscheidung des Schweizerischen Bundesgerichtes hin, das die Auffassung vertreten habe, der Eingriff in die Handels- und Gewerbefreiheit der Wirte sei nur geringfügig, die Vorschrift jedoch ein Mittel zur Bekämpfung des Alkoholismus im öffentlichen Interesse. Die Entscheidungen des Staatsgerichtshofes in Sachen Handels- und Gewerbefreiheit deckten sich mit dieser Entscheidung.

## Abendtechnikum Vaduz:

### Neue Lehrgänge

Das Abendtechnikum Vaduz eröffnet bei genügender Zahl von Anmeldungen im Frühjahr zwei neue Lehrgänge in Maschinenbau und Hochbau oder Tiefbau (je nach Zahl der Anmeldungen). Damit die Einteilung vorgenommen werden kann, werden die Interessenten um baldige Anmeldung gebeten an das Sekretariat der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer, Postfach 232 in Vaduz.

## Aufwärtstrend setzt sich fort

Fremdenverkehr im August 1984

Der Aufwärtstrend in der liechtensteinischen Fremdenverkehrswirtschaft setzte sich im August dieses Jahres zum Vergleich des Parallelmonats von 1983 erfreulicherweise fort.

Wie der eben veröffentlichten Fremdenverkehrstatistik des Volkswirtschaftsamtes zu entnehmen ist, verzeichnete man wiederum mehr Gästeankünfte und Logiernächte, nämlich 11 352 Gästeankünfte und 19 465 Logiernächte. Dies ergibt innert Jahresfrist eine Zunahme von 4 Prozent bei den Ankünften und von 4,1 Prozent bei den Logiernächten. Die durchschnittliche Gastbettenbesetzung der verfügbaren Gastbetten betrug fast 40 Prozent. Die Gäste blieben im Durchschnitt 1,7 Tage im Lande.

Auffallend sind die Zahlen in beiden Sparten für die Gäste aus den USA: 2128 (1716 im Vorjahr) Ankünfte bei 2611 (Vorjahr 2175) Logiernächten. Hingegen verzeichnet die Statistik grosse Rückgänge für die Gäste aus Grossbritannien. Für die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland verzeichnete man mehr Logiernächte (2055) bei weniger Ankünften. Zuwachsraten gab es für die Betriebe in Vaduz, Balzers, Triesenberg und Schaan. In der Zeitspanne von Januar bis August 1984 sind 57 310 (Vorjahr 56 820) Gäste in Liechtenstein angekommen, die zusammen 112 490 Logiernächte buchten.

Im Vergleich zum Vorjahr ergibt dies eine Zunahme von rund 1 Prozent bei den Gästeankünften und immer noch ein Minus von 1,7 Prozent bei den Logiernächten.

Am kommenden Samstag im Steg:

## Hubertus-Feier

Die Liechtensteiner Jägerschaft trifft sich am kommenden Samstag, den 3. November zur traditionellen Hubertus-Feier 1984 beim Hotel Steg. Nach dem Fackelzug zum Steger Kirchlein und der anschliessenden Hubertus-Messe mit Hubertus-Segen und Totenehrung, findet ab 20 Uhr im Hotel Steg die eigentliche Hubertusfeier mit der traditionellen Hubertusansprache statt.

## Nebenbei

Erbprinz Hans Adam hat den Jungbürgerinnen und Jungbürgern erzählt, dass Aussenpolitik für viele Leute nichts anderes bedeute als dass Staatsbeamte und Politiker mit Steuergeldern schöne Auslandsreisen machen und Feste feiern. Dann fügte er bei, dass wohl auch für Liechtenstein die alte politische Weisheit gelte, dass man in der Regel mit der Aussenpolitik nur Stimmen verliere und keine gewinne. Es gibt noch eine weitere «alte politische Weisheit», die der Erbprinz nicht erwähnt hat: Je mehr Schwierigkeiten die Politiker im Inland plagen, um so lieber reisen sie ins Ausland.